

Liebe Gemeindeglieder, der morgige Sonntag ist der „erste Sonntag nach Epiphantias“. Für seine Predigt hat Dekan i.R. Reinhard Tröster den Text ausgesucht, der nach dem Predigtplan der EKD am 6.1.2021 an der Reihe war. Wir danken ihm herzlich für seine Predigt

Wegen der immer noch zu hohen Infektionszahlen im Landkreis feiern wir in unserer Gemeinde auch an diesem Sonntag keine Gottesdienste in den Kirchen. Wie es dann weitergeht, werden wir schnellstmöglich im Kirchengemeinderat entscheiden und Sie dann entsprechend informieren. Herzliche Grüße – Stefan Engelhart

### **Predigt zu Jesaja 60, 1-6 von Dekan i.R. Reinhard Tröster**

<sup>1</sup>Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir <sup>2</sup>Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. <sup>3</sup>Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden.

<sup>5</sup>Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. <sup>6</sup>Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.

Liebe Gemeinde, „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! So hoffnungsfroh beginnt unser Text aus dem sogenannten dritten Buch des Propheten Jesaja (Jesaja 56-66), der am Epiphantias-Tag (6.1.) der Predigttext war.

„Epiphantias“ heißt übersetzt „Erscheinung“, es geht also darum, dass Jesus Christus in unserer Welt erschienen ist. Es ist das Fest mit der Überschrift: Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt (1. Johannesbrief 2, 8). Mit dem heutigen Text gesprochen: Die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Wir dürfen im Angesicht des Lichtes Jesu Christi leben. Wir dürfen in dieser schweren Zeit zuversichtlich und hoffnungsfroh in die Zukunft blicken. Aber das war damals und ist auch heute alles andere als selbstverständlich.

**Wie war die Lage damals?** Jerusalem war 598 vor Christus durch Nebukadnezar zerstört und die Oberschicht nach Babylonien verschleppt worden. Die Rettung kam aus dem iranischen Hochland durch den Perserkönig Kyros. Denn als die Perser das babylonische Reich Mitte des 6. Jhd. vor Christus vermutlich ohne Blutvergießen eroberten, wendete sich das Blatt für die Verbannten.

Der Perserkönig hatte einen ersten Zug von Verschleppten unter seinem Geleit und Schutz erlaubt. Sie durften dank der liberalen Religionspolitik der Perser wieder in ihre Heimat heimkehren und ihren Gott anbeten. In Jerusalem herrschen aber Armut, Not, Bedrängnis und Trauer – und vielleicht auch verheerende Krankheiten unter der zurückgebliebenen Bevölkerung des Landes.

An die tröstenden Worte des zweiten Jesajas im Exil (Jesaja 40-55) erinnerten sich die Heimkehrenden lebendig. Diese Verkündigung hatte ein vielfältiges Echo gefunden. Sie sammelten seine Worte und aktualisierten sie für die Zeit der ersten Rückkehrer.

So entstand eine Sammlung von neuen Verheißungen und heilsamen Worten mitten in der Krise. Prägende Worte, die wir eben gehört haben und die in die Zukunft weisen - der sogenannte dritte Jesaja. Die Namen des Heilspropheten sind leider nicht überliefert. Auch nicht des zweiten Jesaja. **Der dritte Jesaja verkündigt nun nicht mehr die Beendigung des Exils, sondern er verkündigt die heilsgeschichtliche Wende.**

Diese künftige Wende ist einzig darin begründet, **dass Gott selbst zu seinem Volk kommt**, umschrieben mit den Begriffen **Herrlichkeit, Licht, Freude**. Das „werde licht“ heißt **eigentlich »strahlen vor Freude«**

Diese Worte sind eher bildhaft und seelsorgerlich gemeint und weniger konkret auf ein geschichtliches Ereignis gemünzt. Sie zerfließen ins Unbestimmte und Allgemeine. Sie sind zeitlos und sprechen in jede Zeit. Wie so viele biblischen Verheißungen begründen sie Hoffnung jetzt, aber auch für zukünftige Generationen.

**Wie ist das zu verstehen?** Stellen wir uns vor, wir sind betrübt, wir sind traurig, wir haben Angst, z.B. vor einem unsäglichen Virus. Dann kommt jemand und schafft es, uns zuversichtlich zu stimmen. Die Angst verfliegt oder wird zumindest gemildert. Du erwachst aus deiner Schockstarre. Das ist die Absicht dieses Textes.

„*Mache dich auf und werde licht*“ ruft er den Leuten zu. Denn Gottes Herrlichkeit schwebt wie ein Lichtstrahl über den Trümmern Jerusalems. Das schafft Mut. Gott verherrlicht sich über einer Stadt, die nach ihrem Wiederaufbau an Pracht und Glanz nichts zu wünschen übriglässt.

<sup>2</sup>*Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; **aber** über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.*

Diese Botschaft reißt dich mit. Sie begeistert dich. Sie motiviert dich. Damals in Jerusalem, auch beim Wiederaufbau des Tempels und im Blick auch auf die nachfolgenden Schübe von Heimkehrern aus dem Exil in Babylonien. Sie sollen sich wieder zu Hause fühlen.

Nach 1945 hat unsere Familie ähnliches erlebt. Nach 14 Jahren kehrten meine Eltern mit uns Kindern nach Deutschland zurück. Die Heimatstadt meiner Mutter, Stuttgart, lag in Trümmern. Unsere Mutter führte uns auf den Monte Scherbelino, auf den Trümmerberg über Stuttgart. Ihre Heimat war zerstört.

Aber das traurige Bild von den Trümmern, von der verlorenen Heimat wich allmählich. Zehn Jahre dauerte es, bis sie sich wieder zu Hause fühlte. Wir nennen das in der Heimkehrer-Sprache „Kulturschock rückwärts“.

Aber auf einmal weitet sich der Horizont. Die prophetischen Heilsworte wirken wie ein seelische Apotheke. „Die Zukunft ist sein Land“, heißt es in einem Lied des bedeutenden DDR-Theologen Klaus Peter Hertzsch. Er schrieb es für ein Hochzeitspaar noch vor der Wende:

*Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!*

***Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.***

*Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.*

*Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.*

Ein schönes Beispiel, wie aus Worten Heilsworte werden. Fast übertrieben heißt es in Jesaja 60: „*Die Herrlichkeit des Herrn erscheint über den Völkern.*“ Wir haben richtig gehört! Universell

über den Völkern. Im neuen Testament gehen diese Worte auf das »himmlische Jerusalem« über (siehe Offenbarung 21). Und das ist dann kein Bild für eine konkrete Stadt, sondern ein Bild für die Gemeinschaft der Söhne und Töchter Gottes dereinst in der Ewigkeit. **Sie werden strahlen vor Freude.**

Diese Strahlkraft unseres Gottes ist wie eine Konjunktion von Gestirnen, die wir kürzlich (am 21. Dezember 2020) leider nicht sehen konnten, als Jupiter und Saturn sich am Horizont sichtbar näherten und verschmolzen. Vielleicht wie der Stern von Bethlehem vor 2000 Jahren? Vielleicht ein Bezug zur Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland.

Dunkle Wolken verhüllten aber den Himmel. Und doch war die Himmelserscheinung wirklich da. Über den Wolken, über dem Horizont. Und so dürfen wir auch glauben: Gott ist da, mitten in der Dunkelheit unserer Krisen. Er ist nahe.

Der Blick weitete sich damals schon von den arabischen Handelsorten im Osten und Süden (Nebajot) zu den Inseln und Küstenländern des Mittelmeeres und später bis zur gesamten Völkerwelt. Bis zu uns. Ist das nicht erstaunlich? Aus dem noch kümmerlichen Jerusalem sollte ein Wallfahrtsort der Hoffnung werden für die Völkerwelt. Und ist es ja auch bis heute trotz der großen Spannungen im Nahen Osten.

Jesaja 60 leuchtet uns durch die Jahrhunderte mit allem erlebten Leid und Not entgegen. In der Geburt von Jesus sehen die Weisen, sehen wir die Herrlichkeit Gottes in einem kleinen Kind. Das ist Epiphania, das ist Gottes Erscheinung in der Welt. Und das ist die Umkehr des Denkens, die Erneuerung des Glaubens.

Und unter diesem Blickwinkel taucht diese Welt in ein neues Licht. In Jesus dürfen wir das Licht für die Völker aufleuchten sehen, auch in der Pandemie. Und daraus wird ein Auftrag. Darum gehet hin ... macht einander Mut. Folgt den Spuren dieses Lichtes.

Diese frohe Botschaft der Menschwerdung Gottes ist gleichsam wie ein Impfstoff gegen Traurigkeit, Resignation, Angst und Not. Deshalb: „*Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt.*“ Amen